

N a c h r i c h t e n b l a t t

 des
 von Frankenberg'schen Familienverbandes.

Vorsitzender.

Potsdam, 1. September 1933

Mit Zustimmung des Familienrates habe ich den Herrn Vetter Major a.D. Karl Joseph von Frankenberg und Proschlitz, Berlin-Grunewald, Fontanestraße 9, in die freigewordene 4.Familienratsstelle berufen. Vetter Karl Joseph hat seine Berufung mit Dank angenommen.

Wilhelm von Frankenberg.

Schwester Agnes, Kiel.

Der Herausgeber der Blätter des Familienverbandes hat vor längerer Zeit gebeten, man möge ihm Berichte über eine schöne Reise, oder irgend ein nettes Erlebnis zur Veröffentlichung zuschicken, was ich heute tun kann.

Seit dem Verlust unserer Kolonien finden sich die kolonialen Verbände in der Woche nach Pfingsten alljährlich zu einer Tagung zusammen. Der Treffpunkt für 1933 war Frankfurt am Main, wohin die Abteilung Kiel des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft mich als Vertreterin entsandte.

Am Morgen des 8.Juni erreiche ich nach durchfahrener Nacht die alte Kaiserstadt, freudig begrüßt von meiner Freundin, der Oberin eines Rote-Kreuz-Krankenhauses, die mich gastlich aufnimmt. Schon am Bahnhof kann ich den ersten Bekannten, einen Südwest-Offizier, begrüßen. Im Büro des Verkehrsvereins, wo ich mich melden muß, spricht man von 2500 Tagungs-Teilnehmern, die aus allen deutschen Gauen stammen, zumal Frankfurt für viele central gelegen ist.

Am Abend findet das erste Begrüßungstreffen im schönen Palmengarten statt. Man sitzt zwanglos auf den Terrassen und freut sich des Wiedersehens mit so vielen lieben Menschen. Das Plätschern eines Springbrunnens vermischt sich mit den Klängen der Musik. Ich betrete das große Gewächshaus mit seiner schwülen Luft, stehe wieder unter Palmen, die ich jenseits der Meere größer und heheitsvoller gesehen, und träume einen Augenblick vom geliebten, unvergeßlichen Sonnenlande.

Am anderen Morgen, den 9.6., mache ich im Auto eines ehemaligen Lettow'schen Abteilungsführers, der mich selber abholt, eine Fahrt durch die festliche Stadt. Welch ein herrliches Bild spiegelt sich in den Fluten des Mains, der hohe Dom, der Römerberg, die Altstadt, ein köstliches Juwel altdeutscher Bau- und Handwerkskunst. Den Kolonialdeutschen zu Ehren flattern unzählige Fahnen im Frühlingswinde. Um 9 Uhr versammelt sich alles in der Aula der Universität, die mit der Hakenkreuzfahne geschmückt ist. Den Vorstandstisch ziert eine Fülle roter Rosen. Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg und Gemahlin, Ritter von Epp und noch viele prominente Persönlichkeiten sind erschienen. Der Rektor der Universität hält die Begrüßungsansprache, und dann eröffnet Gouverneur Dr. Schnee die Tagung. Darauf beginnen die Vorstandssitzungen, die jeder Verband gesondert hält. Das gemeinsame Mittagessen findet im Palmgarten statt. Nachmittags hören wir interessante Vorträge. - Abends sind die festlich erleuchteten Säle des Rathauses weit geöffnet, denn die Stadt Frankfurt gibt uns einen Empfang. In der Römerhalle vor den alten Kaiserbildern steht der Oberbürgermeister, Dr. Krebs, in S.A.-Uniform und spricht packende Begrüßungsworte, die mit dem Wunsche für die Rückgewinnung der Kolonien

ausklingen. Gouverneur Schnee dankt kurz und dann darf man die Prunkräume mit den historischen und kostbaren Möbeln durchschreiten. Nachher sitzen wir lange sehr fröhlich im Ratskeller beisammen. Ich kann mit vielen lieben Bekannten, die mich draußen in meiner besten Jugend-Schaffenskraft gesehen, alte Erinnerungen auffrischen. Ein Ostafrika-Feldwebel hat mir seinen Kameraden vorgestellt und sagt dann wörtlich von mir: "Das war im Kriege unsre Mannschaftsschwester". Der Zusammenhalt unter den Kolonialdeutschen ist zu wundervoll. -

Am 10. Juni ist die große Universitätsaula bis auf den letzten Platz mit deutschen Frauen für die Hauptversammlung besetzt. Unsere Führerin, Frau Oberstleutnant von Bremken, die in Südwest- und in Ostafrika gelebt hat, begrüßt die Großherzoginnen von Baden und Hessen, Prinzessin Margarete, die Schwester S.M. des Kaisers, ganz besonders herzlich, da sie mit ihrem Erscheinen ihr Interesse an der Arbeit des Frauenbundes bekundet. Sein Hauptwirken gilt der deutschen Jugenderziehung in Afrika. Er unterhält Schulen und Schulpensionate, um die heranwachsende Jugend für das Deutschtum zu retten. Die deutsche Frau in der Heimat kann auf dem Wege über den Kolonial-Frauenbund den schwerkämpfenden deutschen Frauen in Afrika viel helfen, und so eine wichtige nationale Pflicht erfüllen. Wir dürfen nicht zulassen, daß unsre deutschen Kinder Übersee-Analphabeten werden. Deshalb faßt die Hauptversammlung den Beschluß, ein Drittel des Bundesvermögens für den Schulunterricht herzugeben.

Am Abend des 10. Juni findet ein Kolonialabend im großen Saale des Zoo statt. Bläsermusik und Männerchöre wechseln ab. Ritter von Epp, der sich als ehemaliger Südwest-Hauptmann so treu zu uns hält, der Führer der "Leiber" im Weltkriege, ergreift das Wort. Es ist "Fanfarenklang", er führt aus, die Aufgabe der kolonialen Verbände sei, den kolonialen Gedanken zu einer Volksbewegung zu machen. Seine Schlußworte sind: "Deutsche Jugend, arbeite, sei wach und fordere, was Dein ist".

Nach dem Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes, das jedes Beisammensein beschloß, begann die Geselligkeit. Es ließ sich eine Frau Pauline v.F. geb. von Bothmer, eine Germaniagestalt, Gattin des langen Südwest-Frankenberg, mit mir bekannt machen. Außerdem saß ich eine Weile neben Herrn von Epp, dessen echt bayrischer Humor mir viel Freude bereitete.

Am Sonntag, den 11. Juni, vormittags haben die J.G. Farben einen großen Saal in Ihrem von herrlichen Gartenanlagen umgebenen Beamtenkasino zur Verfügung gestellt, denn die Stiftung "Kolonialkriegerdank" feiert ihr 25jähriges Bestehen. Als Einleitung spielt uns der Frankfurter Orchester-Verein "Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre". Dann folgt der Einmarsch der Fahnen, voran die alte Gouverneursfahne, die man unzählige Male hat wehen sehen, getragen von einem Kameruner Unteroffizier, den ein Südwest und ein Ostafrikaner in Khakiuniform begleiten. Ein junger, aus Südwest stammender Student, sagt den Vorspruch. Herzog Adolf Friedrich, der letzte Gouverneur von Togo, spricht über die 25 Arbeitsjahre der Stiftung und der Schluß sind den Kolonialkriegern gewidmete Worte des Herrn von Epp. - -

Mittags steht der Sonderzug nach Mainz bereit, wo der alte Dom besichtigt wird. Dann besteigen wir einen Rheindampfer, der uns nach Bingen bringt, das uns einen Kolonialabend auf den Rheinterrassen gibt. Wir logierten in Hotels und fahren am anderen Morgen zu Schiff weiter rheinabwärts. Am deutschen Eck klingt spontan das Deutschlandlied. In Königswinter wird ausgestiegen und auf den Drachenfels gefahren, wo wir eine sehr gute Sicht haben. Dann suchen wir unsre schönen Gastquartiere in Honnef auf und mit einem Festabend im Kurhause klingt alles aus.

Für mich, als Kolonialdeutsche, war die Tagung ein ganz großes Erleben. Sie hat mir das Wiedersehen mit lieben Menschen und tiefe Eindrücke gebracht, sodaß ich dankerfüllten Herzens daran zurückdenke.

Aus einer Zeitung in der Sammlung von Maltitz, die sich im Verein Herold / Berlin, befindet, ist folgender Artikel entnommen:

Jauer, 25.VI.1884.

Auf dem evangelischen Friedhofe erfolgte am Sonnabend die feierliche Enthüllung des von den Unteroffizieren des hier garnisonierenden II. Bat. vom 2. pos. Inf. Regt. Nr. 19 ihrem bei der vorjährigen Hochflut ertrunkenen Kameraden, dem Unteroffizier Bernhard v. Frankenberg und Ludwigsdorf, gewidmeten Denkmals. Das Offizierkorps, so wie sämtliche Unteroffiziere des Bat. und die Mannschaften der Kompanie, bei welcher er gedient, wohnten der Feier bei. Diaconus Fischer hielt eine der Feier entsprechende Gedächtnis- und Weihrede. Das Denkmal trägt die Inschrift: "1. Joh. 3. 16. "Hier ruhet in Gott der Unteroffizier Bernhard v. Frankenberg und Ludwigsdorf geb. 21.V.1854. Er starb in treuer Erfüllung der Nächstenpflicht bei dem hier herrschenden Hochwasser am 20.VI.1883. Gewidmet vom Unteroffiziercorps des II. Bat. 2. posn. Inf. Regt. Nr. 19". Gleichzeitig wurde dem Verstorbenen an der Stelle in Bremberg, wo er ertrank, rechts vom Fahrweg, von dem damaligen Wirtschafts-Assistenten Rösner, welchen er retten wollte, wobei er selbst ums Leben kam, ein Denkstein gesetzt mit der Inschrift: "Am 20.VI.1883 ertrank an dieser Stelle in Ausübung der Nächstenliebe der Unteroffizier Bernhard v. Frankenberg und Ludwigsdorf vom 19. Inf. Regiment".

Wer von den Vettern kann ein Bild von dem Gedenkstein in Bremberg für das Familienalbum besorgen?

Aus der selben Sammlung stammt:

Über die Ermordung eines Deutschen auf Neuguinea meldet die Saarbrücker Zeitung 1884 "Der deutsche Kapitän Sylvius von Frankenberg und Proschlitz fuhr am 23.VI. Morgens 5 Uhr aus Cookstown nach Neuguinea. Außer ihm waren ein Steuermann (Grieche) und 12 Schwarze an Bord. Der Aussage des letzteren nach haben die Schwarzen gleich nach 7 Uhr die beiden Weißen überwältigt und ins Meer geworfen. Herr von Frankenberg, noch geschwächt von einem erst überstandenen Fieber, ging gleich unter, während der Steuermann die Küste erreichte, wo auf seine Anzeige auch gleich Jagd auf die Mörder gemacht wurde. Das Schiff fand sich nach einigen Tagen ausgeplündert an der Küste und bald darauf auch die 12 Schwarzen, welche gleich erschossen wurden. Das Schiff war für den Trepanfang nach den Forellen-Inseln ausgerüstet.

Personal-Veränderungen.

- 1) Base Josephine v. Frankenberg und Proschlitz, Witwe des Veters Werner, wohnt jetzt: Berlin-Friedenau, Niedstr. 16, III.
- 2) Vetter Wilhelm, bisher Hamburg, Iserstr. 134, ist verzogen nach Fraisenhof bei Gmund am Tegernsee (Oberbayern).
- 3) Vetter Ernst - Worplack - wohnt jetzt: Königsberg (Ostpr.), Paradeplatz 21.

A n z e i g e

Die glückliche Geburt ihres dritten Buben zeigen in dankbarer Freude an

Ruthard v. Frankenberg und Ludwigsdorf
und Margot v. Frankenberg und Ludwigsdorf
geb. van der Velde

M ü n c h e n

7. Juli 1933

Winzererstraße 54